

Nachrichten: Rottenburg

Filmdokus fürs Internet

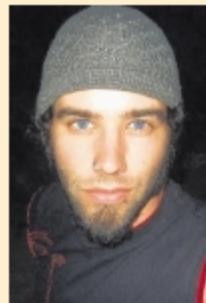
17.05.2008

Der Rottenburger Student Jan Rechlitz portraitiert deutsche Straßenkulturen

„StreetLights TV“ heißt eine Internet-Doku, die der Rottenburger Jan Rechlitz mit Studienkolleg(inn)en produziert. Darin kommen Leute aus zwölf Städten zu Wort, die auf der Straße leben oder arbeiten.



„Es ist dieses Fame-Ding einfach, also den Ruhm zu haben, ein großes krasses Ding an'ner krassen Stelle zu machen.“ Das nannte einer der Erfurter Sprayer als Grund, weshalb er illegal Fassaden, Züge oder andere Flächen mit Motiven lackiert.



Jan Rechlitz
Privatbild

Rottenburg. In Wiesbaden unterhielten sie sich mit Obdachlosen, in Stuttgart mit Breakdancern, in Erfurt mit Graffiti-Sprayern, in Frankfurt mit Straßenmusikern, in Karlsruhe mit Leuten, die ein Straßentheater betreiben. „Wir wollten verschiedenste Straßenkulturen beleuchten, Menschen und ihre Geschichten vorstellen“, sagt der 25-jährige Rottenburger Jan Rechlitz. Er studiert im achten Semester Angewandte Medienwissenschaft an der Technischen Universität Ilmenau im Thüringer Wald. Die Reihe ist ein Medienprojekt, bei dem die Studenten Thema und Form frei wählen können, pro Person aber mindestens 450 Stunden investieren müssen.

„Ich wollte was Praktisches machen, mich mit Leuten ausein andersetzen“, sagt Rechlitz. Also entwickelte er mit drei Kommiliton(inn)en die Idee, deutsche Städte anhand einer ihrer Szenen in kurzen Film-Dokumentationen vorzustellen. Die Filme werden im Internet auf einer eigens geschaffenen Internetplattform, einem so genannten Video-Blog, veröffentlicht. Besucher können sich auf der Plattform nicht nur die Dokumentationen anschauen, sondern sich auch über Hintergründe oder Neuigkeiten zum Projekt informieren und Gesehenes kommentieren.

Zehn bis fünfzehn Minuten lang sind die einzelnen Beiträge, die im wesentlichen aus Interviews mit Vertretern der jeweiligen Szene bestehen. Die Studierenden drehen mit zwei Kameras, wobei eine das Interview aufzeichnet und die andere die Situation drumherum. „Das Ganze soll schon einen alternativen Charakter kriegen“, sagt Rechlitz. Doch die Vier wollen mit ihrem Projekt keineswegs die Fernsehdokumentation neu erfinden. „Dafür haben wir einfach nicht genug Erfahrung, zumal wir uns viele Fähigkeiten erst bei der Arbeit aneigneten.“ Zu experimentell sollte es auch gar nicht werden, denn Videoblog-Nutzer, das haben Umfragen gezeigt, wollen in aller Regel gar nichts anderes, als die gewohnten Fernsehformate.

Deren Zukunft, meint Rechlitz, liege im Internet. Schon jetzt sei an der Uni das Fernsehen eher ein Medium, das nebenher laufe. Das Internet dagegen spiele im Studium eine Riesen-Rolle. Viele Jugendliche konsumierten TV-Inhalte am liebsten im Internet, weil sie dort nicht an eine Sendezeit gebunden sind und das Medium ein gewisses Maß an Interaktivität bietet. Allerdings, gibt der angehende Medienwissenschaftler gerne zu, wird es mit weltweit wachsendem Angebot auch immer schwieriger, den Überblick zu behalten.

Eigentlich hatte Jan Rechlitz, nachdem er seinem Zivildienst im Rottenburger Jugendhaus Klause abgeschlossen hatte, Pädagogik studieren wollen. Aber nach einigen Praktika im Medienbereich habe er sich anders entschieden. Der Entschluss, dafür ins etwas abgeschiedene Ilmenau zu ziehen, sei in jedem Fall die richtige gewesen, sagt er. So abgelegen ist Ilmenau eher durch die Heimat-Brille betrachtet: Das Städtchen liegt nur hundert Kilometer vom geografischen Mittelpunkt Deutschlands entfernt, Tübingen aber 440.

In den Seminaren in Ilmenau sitzen gelegentlich nur fünf Leute, und zur technischen Ausstattung gehört unter anderem ein modernes Studio, in dem hin und wieder auch das ZDF produziert. „Die Ausbildung hier ist top“, sagt Rechlitz. Sie nehme freilich etwas Zeit in Anspruch, gerade wenn man sich ehrgeizige Projekte vornimmt.

Die Vorbereitungen eines Drehs für „Streetlights TV“ und die Aufnahmen selbst dauern einige Tage, das Nachbearbeiten und Fertigstellen eines Films nochmal zwei Wochen. „Da bleibt fürs Studium gerade nicht mehr allzu viel Zeit“, sagt Rechlitz. Aber die Arbeit vermittelte weit mehr als technische Fertigkeiten. „Je länger wir unterwegs sind, desto mehr nehmen wir wahr. Das Projekt öffnet uns den Blick. Wir entwickeln uns weiter.“

Die acht Blog-Nutzer, die das erste Video über Erfurt bewertet haben, waren offenbar ganz angetan von der Arbeit der Gruppe: 4,38 Sterne gab's im Durchschnitt, das Maximum liegt bei 5 Sternen.

Info

Die Filme und weitere Informationen zum Projekt gibt es unter: www.streetLightsTV.de. Die ersten Videos über Erfurt sowie über Frankfurt/Main sind eingestellt, die anderen folgen wöchentlich.

Angewandte Medienwissenschaft in Ilmenau

Die „Goethe- und Universitätsstadt Ilmenau“ liegt 40 Kilometer südlich von Erfurt, hat 26 000 Einwohner und 6800 Studierende an der Technischen Universität. Studiengebühren gibt es nicht in Thüringen. Der Fachbereich Angewandte Medienwissenschaft bietet kommendes Wintersemester 112 Studienplätze. Sie werden nach Abiturdurchschnitt, Wartesemestern und sozialen Kriterien vergeben. Für das Wintersemester 2007/2008 waren ein Abiturdurchschnitt von 2,1 oder 3 Wartesemester nötig, um einen Platz zu erhalten.